

Anstieg von sexueller Gewalt «ist ein Migrationsproblem»

ZÜRICH. Mädchen aus dem bildungsfernen Milieu sind besonders oft von sexueller Gewalt betroffen – dies zeigen neue Zahlen.



Sek-B-Schülerinnen werden öfter Opfer sexueller Gewalt. GETTY

Eine aktuelle Zürcher Jugendbefragung zeigt: Die Opferquote bei sexueller Nötigung von Mädchen aus dem bildungsfernen Milieu hat sich in den letzten sieben Jahren verdreifacht. Selbst der Kriminologe Denis Ribeaud von der Universität Zürich, der die gross angelegten Befragungen seit 1999 durchführt, ist vom deutlichen Anstieg überrascht, wie er der «SonntagsZeitung» sagte. «Dass der Anstieg gerade bei schweren Formen der sexuellen Nötigung und Vergewaltigung bei den Sek-B-Schülerinnen so

deutlich ausfällt, hat mich tatsächlich überrascht.» Der Anstieg der Gewalt hänge auch mit dem hohen Migrationsanteil in den Sek-B-Klassen zusammen, vermutet Ribeaud. Wenn an einer Schule «die patriarchal geprägten Normen dominieren, dann gehen damit gewisse Haltungen einher». Entgegenwirken würde eine bessere Durch-

mischung an den Schulen.

Gegen Ribeauds Vermutung stellt sich die Zürcher Grünen-Kantonsrätin Karin Fehr: «Nicht alle Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind gewaltbereit.» Gewalt könne viele strukturelle Gründe haben. Wichtig sei, dass in Prävention und Gewaltschutz investiert werde und bei Bildung und Arbeit für

Sensibilisierung der Jugend

ZÜRICH. Laut Dagmar Rösler (abgebildet), Zentralpräsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, gibt es externe Programme, die Schulen für die Bearbeitung und zur Sensibilisierung für die Thematik in Anspruch nehmen können. Das Thema werde auch in Klassen unter Einbezug der Schulsozialarbeit aufgearbeitet und diskutiert. «Es geht hier darum, dass die Jugendlichen sensibilisiert werden, wie man miteinander umgeht und wo die Grenzen sind.» Die Schule übernehme hier eine wichtige Funktion, könne das Problem aber nicht allein lösen. MIE



Mustafa Atici, Nationalrat und Präsident der SP-MigrantInnen, stimmt Denis Ribeaud teilweise zu. Laut Atici tragen einige Jugendliche mit Migrationshintergrund noch die traditionellen Werte ihrer Eltern in sich. «So können veraltete Rollenbilder und Sexismus weitergegeben werden.» Es brauche mehr professionelle Ressourcen, um den Eltern und Erziehungsberechtigten, die nicht wüssten, wie sie ihre Kinder in einer fremden Welt unterstützen könnten, zu helfen.

MICHELLE INEICHEN



Eine Covid-Impfstudie wurde womöglich zu früh veröffentlicht und sorgt für Verunsicherung. AFP

Impfstudie zu früh publiziert?

KONTROVERS Eine neue Studie des Unispitals und der Universität Basel schlug vergangene Woche hohe Wellen. Gemäss der Studie traten nach der Booster-Impfung mit dem Moderna-Impfstoff häufiger als erwartet Hinweise auf leichte Herzmuskelschädigungen auf. Nun wird sie bezüglich ihrer

Aussagekraft infrage gestellt. Wie die «NZZ am Sonntag» berichtet, wurde die Studie bisher weder unabhängig begutachtet und in einem Fachjournal publiziert noch liegt sie in Form eines sogenannten Preprints vor. «Wenn noch nicht einmal ein Preprint vorliegt, ist kaum abzuschätzen, ob es sich bei den Re-

sultaten um einen klinisch relevanten Effekt oder nur um einen abnormalen Laborbefund handelt», sagt Christoph Berger, Präsident der Impfkommision. Gemäss Berger gelangte die Studie zu früh an die Öffentlichkeit. Die Resultate wurden in sozialen Medien verzerrt dargestellt. Das wird nun korrigiert. TRX

Kritik von Ex-SP-Nationalrätin

BERN. Die ehemalige SP-Nationalrätin Chantal Galladé hat sich kritisch über die SP und ihr Auswahlverfahren in der Sommaruga-Nachfolge geäussert. In einem Interview mit dem «NZZ Magazin» sagt sie: «Es ist diskriminierend, einfach auf das Geschlecht reduziert zu werden. Qualifizierte Personen sollten keine Quoten benötigen, um sich durchsetzen zu können.» Im Interview wirft Galladé ihrer ehemaligen Partei vor, «ideologisch abzudriften»: «Die SP nimmt jetzt das ganze Bundeshaus in Geiselnhaft und will von vorneherein bestimmen, wer für das Amt überhaupt infrage kommt.»



Galladé ist seit 2019 bei der GLP.

Gemäss der Berufsschullehrerin und Unternehmerin hat die Partei zudem ein Problem mit ihrer Diskussionskultur: «Offene Diskussionen und andere Meinungen sind kaum mehr möglich.» FIS

Jetzt Energie sparen für 2023/24

BERN. Gemäss dem Bundesamt für Energie (BFE) hat sich die Lage bei Strom und Gas entspannt – das Schreckgespenst Energiemangel ist vorerst gebannt. Der Bund will die Sparkampagne aber weiterführen: Für den übernächsten Win-

ter soll gespart werden. Dann sei zu befürchten, dass Putin den Gashahn von Anfang an zudrehe – und ganz ohne russisches Gas werde es in Europa sehr schwierig, die Gasspeicher für die kalte Jahreszeit zu füllen. TRX

Solis Vakuumiergerät

CHF 129.00
STATT CHF 226.00

-43%



Diese und viele weitere spannende Angebote findest du auf myshop.20min.ch

WOCHENANGEBOT

-39%

KÖENIG

Kochmixer Soup & Steam

WEIN

-26%

SAN MARZANO

60 Sessantanni Primitivo 2017



Wir haben wieder geöffnet!

Entdecken Sie neue Sortimente und unser frisch eröffnetes Gartencenter.

Do it + Garden Brunaupark

doitgarden.ch/weihnachten

DO IT+GARDEN
MIGROS

Gemeinsam geht's besser.